

Der Prophet

MALEACHI

Titel

Der Titel ist vom Verfasser der Prophezeiung, Maleachi, abgeleitet. Mit diesem letzten Werk der kleinen Propheten schließt Gott den atl. Kanon in historischer und prophetischer Hinsicht.

Autor und Abfassungszeit

Einige haben angeregt, dass das Buch von einem anonymen Autor geschrieben wurde; sie merkten an, dass der Name, der »mein Bote« oder »Bote des HERRN« bedeutet, ein Titel sein könnte, anstatt eines richtigen Namens. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Name sonst an keiner Stelle im AT auftaucht und es zudem kein Hintergrundmaterial über den Verfasser gibt. Da jedoch alle anderen prophetischen Bücher ihren Autor in den einleitenden Versen identifizieren, ist davon auszugehen, dass Maleachi tatsächlich der Name des zuletzt aufgeführten Propheten im AT ist. Die jüdische Überlieferung identifiziert ihn als ein Mitglied der großen Synagoge, die die Schriften sammelte und erhielt.

Wenn man nur auf die inneren Beweise schaut, weist das Datum der Prophezeiung auf das späte 5. Jhd. v.Chr. hin, höchstwahrscheinlich während Nehemias Rückkehr nach Persien ca. 433-424 v.Chr. (vgl. Neh 5,14; 13,6). Im zweiten Tempel (1,7-10; 3,8), der 516 v.Chr. fertiggestellt wurde (vgl. Esr 6,13-15), wurden Opfer dargebracht. Viele Jahre waren vergangen, in denen die Priester zunehmend selbstgefälliger und verdorbener wurden (1,6-2,9). Maleachis Verweis auf den »Statthalter« (1,8) kündigt von der Zeit der persischen Vorherrschaft in Juda, als Nehemia nach Persien reiste (Neh 13,6), während sich seine Betonung des Gesetzes (3,22) mit ähnlichen Erwähnungen bei Esra und Nehemia deckt (vgl. Esr 7,14.25.26; Neh 8,18). Sie teilten noch weitere Themen, wie z.B. Ehen mit ausländischen Frauen (2,11-15; vgl. Esr 9,10; Neh 13,23-27), die Vorenthaltung des Zehnten (3,8-10; vgl. Neh 13,10-14) und soziales Unrecht (3,5; vgl. Neh 5,1-13). Nehemia kam 445 v.Chr. nach Jerusalem, um die Stadtmauer wieder aufzubauen; im Jahr 433 v.Chr. kehrte er nach Persien zurück. Jahre später kam er wieder nach Israel (ca. 424 v.Chr.), um sich mit den von Maleachi beschriebenen Sünden zu befassen (Neh 13,6). So ist es wahrscheinlich, dass das Buch Maleachi in der Zeit von Nehemias Abwesenheit geschrieben wurde, nahezu ein Jahrhundert nachdem Haggai und Sacharja ihren prophetischen Dienst aufgenommen hatten. Ähnlich wie Offb 2,3, wo Christus seine Gedanken über die Zustände in den Gemeinden preisgibt, schreibt Gott hier durch Maleachi, um Israel seine Gedanken über das Volk zu verdeutlichen.

Hintergrund und Umfeld

Nur 50.000 Exilanten waren aus Babylon nach Juda zurückgekehrt (538-536 v.Chr.). Unter Serubbabels Führung hatte man den Tempel wiederaufgebaut (516 v.Chr.) und erneut das Opfersystem eingeführt. Esra war 458 v.Chr. zurückgekommen, gefolgt von Nehemia im Jahr 445 v.Chr. Nur ein Jahrhundert nach ihrer Rückkehr in das Land Palästina bewirkte die religiöse Routine der Juden beim Volk und den Priestern Hartherzigkeit gegenüber der Liebe Gottes für sie und eine weitverbreitete Abkehr von seinem Gesetz. Maleachi tadelte und verurteilte diese Missstände, indem er das Volk eindringlich beschuldigte und sie zur Umkehr aufrief. Als Nehemia zum zweiten Mal aus Persien zurückkam (ca. 424 v.Chr.), wies er sie energisch zurecht für diese Missstände im Tempel und in der Priesterschaft, für die Verletzung der Sabbatruhe und für die gesetzwidrigen Trennungen von ihren jüdischen Ehefrauen, um heidnische Frauen heiraten zu können (vgl. Neh 13).

Als über zwei Jahrtausende atl. Geschichte seit Abraham beendet waren, war keine der herrlichen Verheißungen des abrahamitischen, davidischen und Neuen Bundes in seinem endgültigen Sinn erfüllt worden. Obgleich es in der israelitischen Geschichte ein paar Höhepunkte gab (wie z.B. Josua, David und Josia), hatten die Juden scheinbar alle Möglichkeiten verspielt, Gottes Segen zu empfangen, denn weniger als 100 Jahre nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft, waren sie bereits in solch tiefer Sünde versunken, dass diese noch über ihre früheren Übertretungen hinausreichte, welche zu den assyrischen und babylonischen Deportationen geführt hatten. Zualledem war der lang erwartete Messias nicht gekommen und schien auch nicht in Sicht.

So setzte Maleachi der atl. Prophetie einen Schlusspunkt, wobei er Israel Gottes Gerichtsbotschaft für ihre anhaltende Sünde überbrachte sowie die göttliche Verheißung, dass, wenn die Juden Buße täten, der Messias eines zukünftigen Tages kommen und Gottes Bundesverheißungen erfüllt würden. Es folgten über 400 Jahre göttlichen Schweigens, in denen nur Maleachis Gerichtsworte in ihren Ohren klangen, bevor ein weiterer Prophet mit einer Botschaft von Gott kam. Das war Johannes der Täufer, der predigte: »Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen« (Mt 3,2). Der Messias war gekommen.

Historische und lehrmäßige Themen

Wiederholt bezog sich der Herr auf seinen Bund mit Israel (vgl. 2,4.5.8.10.14; 3,1), indem er sie gleich in seinen einleitenden Worten an ihre Untreue gegenüber seiner liebenden und eheähnlichen Beziehung zu ihnen erinnerte (vgl. 1,2-5). Gottes Liebe zu seinem Volk durchzieht das Buch. Anscheinend hatten die Verheißungen der früheren Propheten in Bezug auf das Kommen des Messias, der eine endgültige Erlösung und ewige Segnungen bringen würde, und die Ermutigungen aus Haggais und Sacharjas jüngsten Verheißungen (ca. 500 v.Chr.), die Selbstgefälligkeit des Volkes und ihrer Führer nur noch verstärkt. Sie glaubten, dass diese Liebesbeziehung allein durch formale Riten aufrechtzuerhalten war, ganz gleich wie ihr Leben aussah. Mit einer scharfen Zurechtweisung der Priester (1,6-2,9) und des Volkes (2,10-16) erinnerte der Prophet sie daran, dass der Herr, den sie suchten (3,1), zum Gericht kommen würde, um sie zu reinigen und zu läutern (3,2.3). Der Herr wollte nicht nur eine äußerliche Einhaltung des Gesetzes, sondern auch eine innerliche Annahme (vgl. Mt 23,23). Der Prophet griff die Verdorbenheit, Bosheit und falsche Sicherheit an, indem er seine Gerichtsankündigungen auf ihre Heuchelei, Untreue, Kompromissbereitschaft, Ehescheidungen, falsche Anbetung und ihre Überheblichkeit richtete.

Maleachi legte seine Prophezeiung in Form einer Kontroverse dar und verwendete dabei die Frage-und-Antwort Methode. Die Anklagen des Herrn gegen sein Volk stießen des öfteren auf zynische Fragen des Volkes (1,2.6.7; 2,17; 3,7.8.13). Ein andermal nahm der Prophet die Rolle als Gottes Anwalt in einem Prozess ein und richtete rhetorische Fragen an das Volk, die auf ihrer herausfordernden Kritik basierten (1,6.8.9; 2,10.15; 3,2).

Maleachi beschuldigte die Priester und das Volk in wenigstens 6 Anklagepunkten der vorsätzlichen Sünde, weil sie: 1.) Gottes Liebe zurückwies (1,2-5); 2.) Gott nicht die gebührende Ehre erwies (1,6-2,9); 3.) Gottes Treue missachteten (2,10-16); 4.) Gottes Gerechtigkeit neu definierten (2,17-3,5); 5.) Gott ihre Abgaben vorenthielten (3,6-12) und 6.) Gottes Gnade schmähten (3,13-15). Das Buch enthält 3 Abschnitte, in denen Maleachi Gottes Gericht beschrieb: 1.) über die Priester (2,1-9); 2.) über das Volk (3,1-6) und 3.) über den Überrest (3,16-24).

Herausforderungen für den Ausleger

Die Bedeutung der Aussage, dass Gott Elia senden würde, »ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt« (3,23), gab Anlass zu mancher Diskussion. Wurde das in Johannes dem Täufer erfüllt oder ist es noch zukünftig? Wird Elia im Fleisch zurückkommen? Es ist das Beste, Maleachis Prophezeiung als einen Hinweis auf Johannes den Täufer zu verstehen, und nicht auf eine buchstäbliche Wiederkehr Elias. Nicht nur der Engel verkündete, dass Johannes der Täufer »vor ihm hergehen wird im Geist und in der Kraft Elias« (Lk 1,17), sondern Johannes der Täufer sagte selbst, dass er nicht Elia war (Joh 1,21). Somit war Johannes wie Elia, innerlich »im Geist und in der Kraft« und äußerlich unabhängig und nicht konform. Wenn die Juden den Messias annehmen würden, würden sie erkennen, dass er der angekündigte Elia ist (vgl. Mt 11,14; 17,9-13); wenn sie den König aber verwerfen, dann würde in der Zukunft ein anderer Elia ähnlicher Prophet gesandt werden, vielleicht als einer der beiden Zeugen (vgl. Offb 11,1-19).

Gliederung

- I. Verurteilung von Israels Sünden (1,1-2,16)
 - A. Erinnerung an Gottes Liebe für Israel (1,1-5)
 - B. Zurechtweisung der Priester (1,6-2,9)
 - 1. Missachtung von Gottes Altar (1,6-14)
 - 2. Missachtung von Gottes Herrlichkeit (2,1-3)
 - 3. Missachtung von Gottes Gesetz (2,4-9)
 - C. Zurechtweisung des Volkes (2,10-16)
- II. Ankündigung von Israels Gericht und Segen (2,17-3,24)
 - A. Ankunft eines Boten (2,17-3,5)
 - B. Aufforderung zur Umkehr (3,6-12)
 - C. Israels Kritik gegen den Herrn (3,13-15)
 - D. Trost für den treuen Überrest (3,16-3,24)

Israel mißachtet die Liebe seines Gottes

Röm 9,10-13

1 Dies ist der Ausspruch, das Wort des HERRN an Israel, durch die Hand Maleachis: ² Ich habe euch geliebt, spricht der HERR. Aber ihr fragt: »Worin hast du uns geliebt?« ³ Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der HERR. Dennoch habe ich Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehaßt; und sein Gebirge habe ich zu einer Wildnis gemacht und sein Erbteil den Schakalen der Wüste gegeben.

⁴ Wenn aber Edom sagt: »Wir sind zwar zerstört, wir wollen aber die Trümmer wieder aufbauen!«, so spricht der HERR der Heerscharen: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen; und man wird sie nennen: »Land der Gesetzlosigkeit« und »das Volk, über das der HERR ewiglich zürnt.« ⁵ Wenn eure Augen das sehen, so werdet ihr sagen: Der HERR sei hochgepriesen über Israels Grenzen hinaus!

Das Volk und die Priester mißachteten den HERRN bei ihren Opfern

⁶ Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn! Bin ich nun Vater, wo ist meine Eh-

1 Maleachis vgl. 2,7; 3,1
2 geliebt 5Mo 7,7-8; Jer 31,3; Röm 9,13 vgl. Lk 15,20; 1Joh 4,9-10
3 Esau 1Mo 25,24-26; Jer 49,8-10; Röm 9,13; Wildnis Hes 35,7
4 Hi 12,14; Ps 33,10
5 Ps 83,19; Hes 39,21
6 Sohn 2Mo 20,12; Spr 10,1; 15,20; Knecht 2Sam 15,15; 1Tim 6,1-2; Vater 5Mo 32,6; Ps 89,27; Jes 64,7; Mt 6,9; Furcht 2Mo 20,20; Spr 1,7; Jes 29,13; Hebr 11,7; 12,28; Priestern 2,7-8; Hes 22,26; verächtlich 2,11; 3,7-8
7 verunrein. 3Mo 22,3; Tisch V. 12 vgl. Hes 41,22; 1Kor 10,21-22
8 V. 13-14; 5Mo 15,21
9 besänft. 2Kö 13,4; freundlich vgl. Ps 66,18; Spr 15,8; Joh 9,31; Jak 4,3
10 2,13; Jer 6,20; Am 5,21-23

re? Bin ich Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der HERR der Heerscharen zu euch Priestern, die ihr meinen Namen verächtlich macht. Aber ihr fragt: »Womit haben wir deinen Namen verächtlich gemacht?« ⁷ Damit, daß ihr auf meinem Altar verunreinigtes Brot darbringt! Aber ihr fragt: »Womit haben wir dich verunreinigt?« Damit, daß ihr sagt: »Der Tisch des HERRN ist verachtenswert!« ⁸ Und wenn ihr ein blindes Tier zum Opfer bringt, ist das nichts Böses; und wenn ihr ein lahmes oder krankes darbringt, ist das auch nichts Böses? Bringe es doch deinem Statthalter! Wird er Wohlgefallen an dir haben oder dich freundlich beachten? spricht der HERR der Heerscharen.

⁹ Und nun besänftigt doch das Angesicht Gottes, damit er uns gnädig sei! Wird er, weil so etwas von eurer Hand geschehen ist, jemand von euch freundlich beachten? spricht der HERR der Heerscharen. ¹⁰ Es soll doch lieber gleich jemand von euch die Türen [des Tempels] schließen, damit ihr nicht vergeblich mein Altarfeuer anzündet! Ich habe kein Wohlgefallen an euch, spricht der HERR der Heerscharen, und die Opfergabe, die von euren Händen kommt, gefällt mir nicht!

1,1-2,16 Im ersten von zwei Hauptabschnitten (vgl. 2,17; 3,24) überbrachte Maleachi Gottes Botschaft, die die Sünde im Volk Israel anprangerte.

1,1 Ausspruch. (S. auch Anm.). Dieser Ausdruck bezieht sich auf ein schweres Urteil, das der Prophet verkündete. S. Anm. zu Jes 13,1; Nah 1,1; Hab 1,1; Sach 9,1; 12,1.

1,2 Ich habe euch geliebt. Israels großes Vorrecht als Gottes geliebtes Volk wird durch den Vergleich mit Edom eindrücklich dargestellt. Als Reaktion auf die Bestätigung der Liebe des Herrn für sie schaute das Volk nur auf das, was es seit der Gefangenschaft verloren hatte und wie schwach ihre Nation war; das Volk äußerte schwere Zweifel an Gottes Liebe und forderte sie auf unverschämte Weise heraus. Dennoch bekräftigte Gott seine Liebe zu ihnen, indem er sie an Jakobs Erwählung vor der Esau, dem Vater der Edomiter, erinnerte (vgl. 1Mo 25,23). In diesem letzten atl. Buch wird Gottes erwählende, souveräne, unverdientliche und anhaltende Liebe zu Israel (vgl. Röm 9,13) vom Herrn selbst nachdrücklich und deutlich wiederholt und durch die Erwählung Jakobs und seiner Nachkommen illustriert. Absolut ohne Bedingungen und menschliche Verdienste erwähnte Gott Jakob und seine Nachkommen zu seinen Erben der Verheißung (vgl. Röm 9,6-29). Niemand sollte zu dem Schluss kommen, dass Gott sein Volk nicht liebte, weil er es heimsuchte, sondern er liebte das Volk, weil er es erwählt hatte.

1,3 Esau aber habe ich gehaßt. Während 1. Mose den göttlichen Hass gegenüber Esau nicht erwähnte, deutete Obadjas Prophezeiung über 1.000 Jahre später an (s. Ob 1-21), dass der Hass des Herrn Esaus götzendienerischen Nachkommen galt. Gleichweise bezieht sich die Liebe des Herrn zu Jakob auf seine Nachfahren, die das Volk seiner souveränen Erwählung waren, aus welchem der Retter der Welt kommen würde. Die Gegenüberstellung von Liebe/Hass beschreibt auch keine vergleichende Liebe, mit der Gott Jakob mehr liebte und Esau weniger. Vielmehr bezieht sich der Kontext auf den Bereich der Errettung und meint die Liebe, die zur »vertrauten Gemeinschaft« erwählt, und den Hass, der zu dieser »vertrauten Gemeinschaft« nicht erwählt. S. Anm. zu Röm 9,6-13. **sein Gebirge habe ich zu einer Wildnis gemacht und sein Erbteil.** Ein Verweis auf Edoms (später Idumäa genannt) Zerstörung, zunächst durch Nebukadnezar und später durch Nachbarvölker wie z.B. Ägypten, Ammon und Moab, sowie durch die Hände der Nabatäer. S. Einleitung zu Obadja: Hintergrund und Umfeld; Historische und lehrmäßige Themen.

1,4,5 Obwohl die Edomiter versuchen würden, ihre Ruinen wieder aufzubauen, würde Gott ihre Bemühungen zunichte machen. Israel hingegen wurde aus der Gefangenschaft zurückgebracht; und ob schon die völlige Wiederherstellung noch ausstand, wird sie kommen und das Volk wird von Gottes Gnadenherrschaft Zeugnis ablegen, sowohl innerhalb ihrer Grenzen als auch darüber hinaus (vgl. 1Mo 12,3; Mal 1,11).

1,6-2,9 Die Zusicherung der bedingungslosen Liebe des Herrn (V. 2-5) sprach nicht frei von Schuld, folglich verkündete Maleachi gegen die Priester, die geistlichen Führer des Volkes, eine erste Anklage, die aufzeigte, wie sie die Opfer Gottes (V. 6-14), seine Herrlichkeit (2,1-3) und sein Gesetz missachteten (2,4-9).

1,6 Priestern. Er richtete sich zuerst an die Priester, weil sie das Volk hinsichtlich einer gerechten Hingabe an Gott anführen sollten, stattdessen waren sie die Ersten, die seinen Namen verachteten, obgleich ihre Frage einer Verleugnung ihrer bösen Haltung gegenüber Gott gleichkam (vgl. Lk 6,46).

1,7 verunreinigtes Brot. Dass hiermit die Tieropfer gemeint sind, macht V. 8 deutlich. Die Priester brachten zeremoniell unreine oder fehlerhafte (vgl. V. 13) Opfer dar, was der Herr ausdrücklich verboten hatte (vgl. 3Mo 22,20-25; 5Mo 15,21), und stellten die Anschuldigung heuchlerisch in Frage. Für den Herrn hatten sie nur Verachtung übrig, wie die dem Herrn dargebrachten Opfertiere (»blindes Tier ... ein lahmes oder krankes«) andeuteten (V. 8). **Tisch des HERRN.** Das bezieht sich auf den Opferaltar (vgl. Hes 41,22).

1,8 Bring es doch deinem Statthalter! Die Priester besaßen die Dreistigkeit, Gott das anzubieten, was ihr Statthalter als eine Art Steuer nie von ihnen angenommen hätte. Sie fürchteten sich mehr, vom Statthalter abgelehnt zu werden als von Gott. Dies geschah zur Zeit, als Nehemia zurück nach Persien reiste (vgl. Neh 3,6) und das Amt eine zeitlang aufgab.

1,9 Die Aufforderung zur Buße ist am besten als Ironie zu verstehen. Wie konnten sie von Gott Gnade erwarten, wenn sie ihn mit unannehmbaren Opfern beleidigten?

1,10 die Türen ... schließen. Gott, der in der ersten Person sprach, verlangte nach jemandem, der die Türen des Tempels schließe und dadurch die Darbringung der sinnlosen, unaufrichtigen Opfer verhindern würde (vgl. Jes 1,11-15). Es wäre besser gewesen, den Opferdienst einzustellen, als unaufrichtige Opfer zu bringen.

¹¹ Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang soll mein Name groß werden unter den Heidenvölkern, und überall sollen meinem Namen Räucherwerk und Gaben, und zwar reine Opfergaben, dargebracht werden; denn groß soll mein Name unter den Heidenvölkern sein! spricht der HERR der Heerscharen. ¹² Ihr aber entheiligt ihn damit, daß ihr sagt: »Der Tisch des Herrn darf verunreinigt werden, und die Speise, die von ihm kommt, ist verachtenswert!« ¹³ Und ihr sagt: »Siehe, ist es auch der Mühe wert?« Und ihr verachtet ihn, spricht der HERR der Heerscharen, und bringt Geraubtes und Lahmes und Kranken herbei und bringt so etwas als Opfergabe dar. Sollte ich das von eurer Hand wohlgefällig annehmen? spricht der HERR. ¹⁴ Nein, verflucht sei der Betrüger, der in seiner Herde ein männliches

¹¹ *groß* V. 5; Ps 67,4; Jes 59,19; *reine* Zeph 3,9; Joh 4,23-24; 1Tim 2,8
¹² *Tisch* s. V. 7
¹³ *Mühe* vgl. 1Kor 16,2-4; *Opfergabe* s. V. 8; 2,13
¹⁴ *Betrüger* vgl. 3,8-9; Gal 6,7; *opfert* 3Mo 22,20; Pred 5,3-4; *König* Ps 47,3; *Sach* 14,9; *Name* V. 11; Ps 102,16
¹ 1,6
² *Ehre* Ps 66,2; 115,1; Jer 13,16; *Fluch* vgl. 3,9; 5Mo 28,15; Jer 44,12,22; Hag 1,9-11
³ *schelte* Jes 50,2; 51,20; Joel 1,10; *Kot* 2Sam 22,43; 1Kö 14,10 vgl. Nah 3,6

Tier hat und ein Gelübde tut und dann doch dem Herrn ein verdorbenes opfert! Denn ich bin ein großer König, spricht der HERR der Heerscharen, und mein Name ist gefürchtet unter den Heidenvölkern.

Ermahnung an die treulosen Priester

2 Und nun, ihr Priester, dieses Gebot gilt euch! ² Wenn ihr nicht hören wollt und ihr es euch nicht zu Herzen nehmt, meinem Namen die Ehre zu geben, spricht der HERR der Heerscharen, so schleudere ich den Fluch gegen euch und verfluche eure Segenssprüche; und ich habe sie auch schon verflucht, denn ihr nehmt es nicht zu Herzen! ³ Siehe, ich schelte euch die Saat und will euch Kot ins Angesicht streuen, den Kot eurer Feste, und man wird euch zu ihm hintragen; ⁴ und

1,11 vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Der Ausdruck bezieht sich auf die ganze Erde (vgl. Ps 50,1; 103,12; Jes 45,6; 59,19; Sach 8,7), wie das nachfolgende Wort »überall« andeutet (vgl. 1,5). Obwohl kein Hinweis auf die Zeit gegeben wird, wann eine solche Anbetung Gottes die Erde erfüllen wird, kann es auf keinen historischen jüdischen Gottesdienst außerhalb der Grenzen Israels bezogen werden. Zusammen mit seiner negativen Haltung gegenüber Fremden und ihren Göttern (V. 2-5; 2,11) weist Maleachis Eifer für Israels Opfer auf das Tausendjährige Zeitalter hin, wenn im wiedererbauten Tempel angebetet wird und Weihrauch und Opfergaben vorhanden sein werden (vgl. Hes 40-48). Zu dieser Zeit, und nicht bereits davor, wird der Herr in der ganzen Welt eine reine Anbetung erhalten und sein Name wird allerorts geehrt (vgl. Jes 2,24; 19,19-21; 24,14-16; 45,22-24; 66,18-21; Mi 4,1-3; Sach 8,20-23; 14,16-19).

1,12.13 Der Tadel aus V. 7.8 wird wiederholt. Die Priester waren den anspruchsvollen Anforderungen der Opfer überdrüssig. Sie sagten nicht buchstäblich, dass der Tisch des Herrn (der Ort der Opfergaben) verachtenswert sei, aber sie ließen es erkennen, indem sie es ablehnten, das Volk zur Ehrfurcht zu führen und dem Herrn ihr Bestes darzubieten. Auf

diese Weise entweihen sie durch Haltung und Handeln den Altar und beleidigten den Herrn (vgl. Jes 43,22-24; Mi 6,3), sodass er ihre Opfergaben zurückwies.

1,14 ein verdorbenes. Anstatt eines tadellosen männlichen Tieres (vgl. 3Mo 22,19), das als wertvoller angesehen und freiwillig versprochen wurde, gab der Opfernde kurzerhand ein fehlerhaftes weibliches Tier. Die Tatsache, dass es freiwillig war, machte es nur noch unpassender (vgl. Apg 5,1-5). **ein großer König.** Wenn eine solche Darbringung für ihren Statthalter unannehmbar war (V. 8), wie viel mehr für den König des Universums (vgl. Ps 48,3; Mt 5,35)?

2,2 ich schleudere den Fluch. Gott die Ehre vorzuenthalten, würde einen Fluch über sie bringen. Das ist ein grundlegendes Thema im AT: Segen bei Gehorsam, Fluch bei Ungehorsam (vgl. 1,14; 5Mo 27,15-26; 28,15-68). **eure Segenssprüche.** Diese Segenssprüche beschränkten sich nicht ausschließlich auf materielle Dinge (vgl. 4Mo 18,21), vielmehr bezogen sie sich auf alle Segnungen aus Gottes gnädiger Hand (vgl. V. 5), einschließlich der, mit denen die Priester das Volk segneten (vgl. 4Mo 6,23-27).

2,3 Diese äußerst anschauliche Sprache zeigt, dass Gott untreue

Alttestamentliche Namen für Gott

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Elohim, »Gott«, d.h. der Starke, der Mächtige | 1Mo 1,1; Ps 19,1 |
| 2. El Eljon, »Gott, der Höchste« | 1Mo 14,17-20; Jes 14,13,14 |
| 3. El Olam, »der ewige Gott« | 1Mo 21,33; Jes 40,28-31 |
| 4. El Roi, »der Gott, der [mich] sieht« | 1Mo 16,13 |
| 5. El Schaddai, »Gott, der Allmächtige« | 1Mo 17,1; Ps 91,1 |
| 6. Adonai, »Herr«, d.h. das Herrsein Gottes | 1Mo 15,2; Mal 1,6 |
| 7. Jehova (Jahwe), »der Herr«, d.h. Gottes ewiges Wesen | 1Mo 2,4 |
| 8. Jahwe Jireh, »der Herr wird ersehen/ auserwählen« | 1Mo 22,13,14 |
| 9. Jahwe Makkaddeschem, »der Herr, der dich heiligt« | 2Mo 31,13 |
| 10. Jahwe Nissi, »der Herr unser Panier« | 2Mo 17,15 |
| 11. Jahwe Ropheka, »der Herr, der dich heilt« | 2Mo 15,26 |
| 12. Jahwe Rohi, »der Herr ist mein Hirte« | Ps 23,1 |
| 13. Jahwe Zebaoth, »der Herr der Heerscharen« | Ps 24,10; Jes 6,1-3 |
| 14. Jahwe Schalom, »der Herr ist Friede« | Ri 6,24 |
| 15. Jahwe Schamma, »der Herr ist hier« | Hes 48,35 |
| 16. Jahwe Zidkenu, »der Herr ist unsere Gerechtigkeit« | Jer 23,6 |

ihr sollt erkennen, daß ich euch dieses Gebot gesandt habe, damit mein Bund mit Levi bestehe! spricht der HERR der Heerscharen.

⁵ Mein Bund mit ihm war Leben und Friede, und ich verlieh ihm beides, damit er [mich] fürchtete, und er fürchtete mich auch und hatte Ehrfurcht vor meinem Namen. ⁶ Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Mund, und nichts Verkehrtes wurde auf seinen Lippen gefunden; er wandelte mit mir in Frieden und Aufrichtigkeit, und viele brachte er zur Umkehr von der Missetat.

⁷ Denn die Lippen des Priesters sollen die Erkenntnis bewahren, und aus seinem Mund soll man das Gesetz erfragen; denn er ist ein Bote des HERRN der Heerscharen. ⁸ Ihr aber seid vom Weg abgewichen; ihr seid schuld, daß viele im Gesetz zu Fall gekommen sind, ihr habt den Bund mit Levi mißbraucht! spricht der HERR der Heerscharen. ⁹ Darum habe auch ich euch beim ganzen Volk verächtlich und unwert gemacht, weil ihr meine Wege nicht bewahrt, sondern bei Anwendung des Gesetzes die Person anseht.

⁴ 2Mo 32,28; 4Mo 18,2-7

⁵ Bund 4Mo 25,12-13; 5Mo 33,8-9; fürchtete 3Mo 10,3,6-7

⁶ Gesetz 5Mo 33,10; wandelte vgl. 1Mo 5,21-24; 6,9; Mi 6,8; Umkehr Jer 23,22; Dan 12,3; Jak 5,20

⁷ Mund vgl. 5Mo 17,9; 21,5; 24,8; Esr 7,10; Hag 2,11; Bote 1,1; 3,1

⁸ Fall 1Sam 2,24; 2Chr 28,23; mißbraucht 5Mo 5,11; Neh 13,29

⁹ unwert s. V. 3; Jer 48,38; anseht 3Mo 19,15; Ps 82,2

¹⁰ Vater vgl. 1,6; Jes 63,16; Joh 8,16.29.38; erschaffen Hi 31,15; treulos V. 11.15; Esr 9,14; Jes 59,13 vgl. 2Tim 2,13

¹¹ vgl. 3Mo 20,26; 5Mo 7,3-8; Esr 9,1-2

Scharfer Tadel wegen Mischehen und Ehescheidung

¹⁰ Haben wir nicht alle *einen* Vater? Hat uns nicht *ein* Gott erschaffen? Warum sind wir denn so treulos, einer gegen den anderen, und entweihen den Bund unserer Väter? ¹¹ Juda hat treulos gehandelt und einen Greuel verübt in Israel und Jerusalem; denn Juda hat das Heiligtum des HERRN entweiht, das er liebte, und hat die Tochter eines fremden Gottes geheiratet. ¹² Der HERR wird dem Mann, der so etwas tut, ausrotten aus den Zelten Jakobs, was sich regt und redet, auch den, der dem HERRN der Heerscharen eine Opfergabe darbringt!

¹³ Und zum anderen tut ihr auch das: Ihr bedeckt den Altar des HERRN mit Tränen, mit Weinen und Seufzen, so daß er sich nicht mehr zu der Opfergabe wenden und sie nicht mit Wohlgefallen aus euren Händen annehmen mag. ¹⁴ Und ihr fragt:

¹² *ausrotten* 3Mo 18,29; Jos 23,13; Neh 13,28

¹³ *Seufzen* Neh 5,1; Pred 4,1; Kla 4,4; Jak 5,9; *Opfergabe* 1,13 vgl. Mt 5,23-24

Priester der unvorstellbarsten Schande für würdig hielt. Wie die inneren Abfälle der Opfertiere normalerweise außerhalb des Lagers getragen und verbrannt wurden (vgl. 2Mo 29,14; 3Mo 4,11.12; 8,17; 16,27), so würden die Priester erniedrigt werden und ihres Amtes enthoben. Mit einer solchen Warnung beabsichtigte der Herr, sie aus ihrer Selbstzufriedenheit wachzurütteln.

2,4,5 mein Bund mit Levi. Gottes Beziehung zur Priesterschaft wurde im levitischen Bund deutlich dargelegt (4Mo 3,44-48; 18,8-24; 5Mo 33,8-11). Der Bund beinhaltete beiderseitige Verantwortung, wobei Gott Verehrung erwartete und den Priestern im Gegenzug Leben und Frieden verheiß. Sprachlich ähnlich dem mit Pinehas geschlossenen Bund, der sich auf die hohenpriesterliche Linie bezog (vgl. 4Mo 25,10-13), wurde dieser Bund mit dem der levitischen Linie entstammenden Aaron und seinen Nachkommen gemacht. Die jüdischen Priester zur Zeit Maleachis hatten sich selbst betrogen, indem sie die Vorrechte des Bundes für sich in Anspruch nahmen, während sie gleichzeitig dessen Forderungen nicht befolgten; geredes als wäre Gott daran gebunden, sie zu segnen, obwohl sie ihrer Pflicht, ihm zu dienen, nicht nachkamen.

2,4 ihr sollt erkennen. Die Priester werden den Preis des Ungehorsams durch bittere Erfahrungen und deren Konsequenzen kennen lernen.

2,6 Im Gegensatz zu den Priestern zur Zeit Maleachis fürchtete und verehrte Aaron Gott. Zudem erfüllte Aaron seine Verantwortung und lebte die Frömmigkeit, die er lehrte (3Mo 8,9). *S. Anm. zu V. 4.5.*

2,7 Die Priester waren die Boten Gottes in Israel. Sie sollten das Volk nicht nur vor Gott vertreten, sondern waren auch verantwortlich, Gott vor dem Volk zu repräsentieren, indem sie ihnen das mosaische Gesetz lehrten (vgl. 3Mo 10,9-11; 5Mo 33,10; Esr 7,10; Hos 4,6).

2,8,9 Die Priester zur Zeit Maleachis hatten sich radikal vom göttlichen Maßstab, der ursprünglich Levi gegeben wurde, abgewandt; durch ihr schlechtes Vorbild und ihre Auslegung des Gesetzes kamen andere ins Straucheln. Folglich fiel die größte Schande und Erniedrigung auf sie (vgl. V. 3; Neh 13,29).

2,10-16 Israels geistliche Führer begangen schwere Sünden (1,6-2,9) und verführten auch das Volk dazu. Desweiteren verstießen sie gegen die Forderungen des göttlichen Gesetzes, indem sie die Einrichtung der levitischen Priesterschaft entweiheten, ausländische Frauen heirateten (V. 10-12) und sich von den Ehefrauen ihrer Jugend scheiden ließen (V. 13-16).

2,10 einen Vater. Obgleich Gott durch die Schöpfung Vater aller ist (vgl. Apg 17,29; Eph 3,14.15), liegt hier der Schwerpunkt in erster Linie

auf Gott als dem Vater seines Bundesvolkes Israel (s. »Vater« in 1,6, wo die Anklage begann; auch vgl. Jer 2,27).

2,10.11 treulos gehandelt. Diese wichtige Aussage (V. 10.11.14.15.16) bezieht sich auf die Übertretung des göttlichen Willens durch Scheidung von jüdischen Ehefrauen und die Ehe mit ausländischen Frauen. Gott ist der Vater, der Israel Leben gab (vgl. Jes 43,1; 60,21), aber trotzdem hatten sie durch ihre Mischehen mit Götzennanbetern eine Trennung herbeigeführt, indem sie Gottes Bund mit ihren Vätern, der die Aufrechterhaltung eines abgesonderten Volkes sicherstellen sollte, übertraten (vgl. 2Mo 19,5; 24,8; 34,14-16; 3Mo 20,24.26; 5Mo 7,1-4).

2,11 die Tochter eines fremden Gottes geheiratet. Ein Götzennanbeter wurde als das Kind dieses Gottes angesehen (Jer 2,27). Die Propheten vermischten häufig die Vorstellungen von Ehebruch und Götzendienst oder physischem und geistlichem Ehebruch. Wenn sie sich nicht wirklich zum Judentum bekehrten, verführten heidnische Frauen ihre Ehemänner zum Götzendienst und verunreinigten dadurch den israelitischen Gottesdienst (vgl. Ri 3,5-7). Die Juden, die mit ihnen verheiratet waren, entweiheten den Tempel Gottes und die Bundesgemeinschaft. Salomos Übertretung dieses Gesetzes hatte die Tür für den Götzendienst in Juda geöffnet (1Kö 11,1-6). Sowohl Esra (Esr 9,2-15) als auch Nehemia (Neh 13,23-29) standen diesem Sündenproblem gegenüber.

2,12 ausrotten. Dieser geläufige Begriff wurde im allgemeinen auf den Tod angewandt. Ihre ehebrecherischen Taten wie Scheidung und Mischehen schlossen sie von den Rechten und Privilegien der israelitischen Gemeinschaft aus, sodass ihre Opfergaben von Gott verworfen wurden. **was lebt und antwortet.** (Aus der RELB s. auch Anm. dort). Ein sprichwörtlicher Ausdruck, der sich auf zwei Personengruppen bezieht, auf die »aktiv Wachenden« und die »Antwortenden«. Dieses Sprichwort stammte von einem Nomadenvolk, das Wachen um seine Zelte herum aufstellte, um die anderen vor Gefahr zu warnen. Hier bedeutete es Gericht, sodass jeder, der in götzendienerischer Hinsicht sündigte, umkommen würde.

2,13 Ihr bedeckt den Altar ... mit Tränen. Weinen und Klagen würde nichts bewirken, da die Sünde den Zugang zu Gott verhinderte. Sie hatten ihre Ehegelübde gebrochen und gegen die von Gott geforderte Besonderung von den Götzen verstoßen. Diese doppelte Untreue machte ihre Opfergaben zu heuchlerischem Gespött. Da Laien keinen Zugang zum Altar hatten, sondern nur die Priester, war ihre Schuld deutlich größer und ihre Heuchelei inakzeptabel vor Gott.

»Warum?« Weil der HERR Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, der du nun untreu geworden bist, obwohl sie deine Gefährtin und die Frau deines Bundes ist! ¹⁵ Und hat Er sie nicht *eins* gemacht, ein Überrest des Geistes für Ihn? Und wonach soll das Eine trachten? Nach göttlichem Samen! So hütet euch denn in eurem Geist, und niemand werde der Frau seiner Jugend untreu! ¹⁶ Denn ich hasse die Ehescheidung, spricht der HERR, der Gott Israels, und daß man sein Gewand mit Frevl bedeckt, spricht der HERR der Heerscharen; darum hütet euch in eurem Geist und werdet nicht untreu!

¹⁷ Ihr habt dem HERRN Mühe gemacht mit euren Reden; und ihr fragt noch: »Womit haben wir ihm denn Mühe gemacht?« Damit, daß ihr sagt: »Wer Böses tut, der ist gut in den Augen des HERRN, und an solchen hat er Wohlgefallen – oder wo ist der Gott des Gerichts?«

14 Zeuge vgl. 3,5; 1Mo 31,50; Jer 29,23; Frau Spr 5,18-20; Bundes vgl. 1Mo 2,24-25; Spr 2,17

15 untreu V. 16 vgl. Esr 9,1-2; Neh 13,23-25

16 Ehesch. 5Mo 24,1; Mt 19,3-9; Frevl Ps 11,5; Jes 1,13

17 Mühe Jes 43,24; sagt vgl. 1,6-7; 3,13-15; Hi 21,7-18; Ps 73,13

1 Boten 1,1; Mt 11,10; bereiten Lk 1,76; Joh 1,6-8; Tempel Hag 2,7,9; Lk 2,27-32; 19,45-48; kommt Jes 40,10 vgl. Offb 22,20

2 Tag s. V. 17,19; V. 21; Offb 6,17; Feuer Jes 4,4; Sach 13,9; Mt 3,11-12; Joh 3,36 vgl. 2Pt 3,10; Lauge Jer 2,22

Der Wegbereiter des HERRN und der kommende Gerichtstag

Mt 11,7-12

3 Siehe, ich sende meinen Boten, der vor mir *her* den Weg bereiten soll; und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Bote des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt! spricht der HERR der Heerscharen. ² Wer aber wird den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des [Silber]schmelzers und wie die Lauge der Wäscher. ³ Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern wie das Gold und das Silber; dann werden sie dem HERRN Opfergaben darbringen in Gerechtigkeit. ⁴ Dann

3 reinigen Ps 66,10; Jes 1,25; 48,10; 1Pt 1,6-7; Opfergaben s. V. 4; 1,11; 2,13; Ps 4,6; 20,4; 1Pt 2,5

2,14 die Frau deines Bundes. Der Prophet hob ihre Sünde hervor, indem er den rechtlich bindenden Charakter des Ehebundes erwähnte, ein von Gott bezeugter Bund (vgl. 1Mo 31,50; Spr 2,17). Ehefrauen wurden in jungen Jahren geheiratet, manchmal noch vor dem 15. Lebensjahr (vgl. Spr 5,18; Jes 54,6).

2,15 Maleachi verwies auf Gottes ursprüngliche Einsetzung der Ehe (1Mo 2,24), in der Gott zwei Menschen zu einem zusammenführt. Der Prophet erinnerte sie daran, dass Gott nur eine Frau für einen Mann gedacht hatte. Obschon Gott Adam durch seine lebenspendende Macht des Heiligen Geistes mehrere Frauen hätte geben können, schuf er nur eine – um einen »göttlichen Samen« hervorkommen zu lassen. Polygamie, Scheidung und die Ehe mit Götzendienerinnen waren zerstörerisch für den gottesfürchtigen Überrest in der Linie des verheißenen Messias. Nur wenn beide Elternteile ihrer Ehe treu bleiben, kann den Kindern die Sicherheit gegeben werden, die die Grundlage für ein frommes Leben bildet. Da diese fundamentale göttliche Einrichtung der Ehe bedroht war, drängte Maleachi sie, dass kein Ehemann seine Frau betrügen sollte. Über Polygamie s. *Anm. zu 1Kö 11,1-6*.

2,16 ich hasse die Ehescheidung. *S. Anm. zu Mt 5,32; 19,3-12; 1Kor 7.* Der Herr legte eine besondere Betonung auf diese Erklärung. Tatsächlich ist ungerechtfertigte Ehescheidung eine grobe Sünde vor Gott, die die Spuren der bösen Tat hinterlässt, wie das Blut eines getöteten Opfers auf seinem Mörder. Hinsichtlich weiterer Ausführungen über Scheidung, die Gott von den Juden in Bezug auf ihre götzendienerischen Ehefrauen verlangte, s. *Anm. zu Esr 10,10-19* und die Einleitung zu Esra: Herausforderungen für den Ausleger. Obwohl Gott Ehescheidung hasst, gibt es Beispiele, wo es das kleinere Übel ist und vor einer noch größeren geistlichen Katastrophe bewahrt. *S. Anm. zu Mt 5,32; 19,3-12; 1Kor 7,10-16.*

2,17-3,24 Der Verurteilung von Israels Sünden schloss sich eine Gerichtsankündigung über die Unbußfertigen an sowie der Segen für den treuen Überrest. V. 17 bildet die Einleitung für den Rest des Buches. Die treulosen, ungehorsamen Priester und das Volk hatten Gottes Geduld durch ihre Skepsis und Selbstrechtfertigung erschöpft, sodass ihnen sein Gericht bevorstand.

2,17 dem HERRN Mühe gemacht. Dem Wiederaufbau des Tempels folgte Desillusionierung. Gottes Gegenwart war nicht in den neuen Tempel gekommen. Ihr Leben wurde zunehmend durch Gleichgültigkeit gegenüber Gott gekennzeichnet. Gefühlos und mit fehlendem geistlichen Unterscheidungsvermögen setzte das Volk seine zynischen Unschuldsbekundungen fort. Sie hatten jegliche Absicht verloren, Recht und Unrecht ernstzunehmen. So tief in ihrer Selbstgerechtigkeit gefangen, besaßen sie die Frechheit, den Herrn in Frage zu stellen, indem sie andeuteten, dass Gott die Bösen bevorzugte und ihm die Gerechten gleichgültig waren. Der Prophet konfrontierte sie mit dem nahe bevor-

stehenden Gericht und teilte ihnen mit, dass Gott kommen würde, allerdings um sie zu reinigen und zu läutern (vgl. 3,1,5).

3,1 meinen Boten. Es war eine Angewohnheit der Könige im Nahen Osten, Boten vor sich herzusenden, um für ihren Besuch Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Indem er den Namen Maleachi (»Bote des HERRN«) in ein Wortspiel einbaute, verkündete der Herr selbst, jemanden zu senden, der »vor mir her den Weg bereiten soll«. Dies ist »eine Stimme, die »in der Wüste ruft« (Jes 40,3), und der Elia aus 3,23, der vor dem Herrn kommt. Das NT identifiziert diese Person eindeutig als Johannes den Täufer (vgl. Mt 3,3; 11,10,14; 17,12ff.; Mk 1,2; Lk 1,17; 7,26,27; Joh 1,23). **plötzlich ... kommen.** Mit »plötzlich« ist nicht sofort gemeint, sondern unerwartet und ohne nochmalige Vorankündigung. Für gewöhnlich bezieht es sich auf ein schreckliches Ereignis (vgl. Jes 47,11; 48,3; Jer 4,20, etc.). Wenn alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, wird der Herr kommen, nicht in Serubbabels Tempel oder in der teilweisen Erfüllung in den herodianischen Tempel (s. *Anm. zu Joh 2,13-25*), sondern zum Schluss in den Tausendjährigen Tempel, den Hesekiel in Hes 40-48 beschreibt. Das unerwartete Kommen Christi, das sich teilweise bei seinem ersten Kommen erfüllte, wird bei seinem zweiten Kommen vollendet werden (vgl. Mt 24,40-42). **Bote des Bundes.** Wahrscheinlich ein anderer als der eben erwähnte Bote. Da dieser Bote »zu seinem Tempel kommen wird«, ist es höchstwahrscheinlich ein Hinweis auf den Herrn selbst, der die Autorität hat, das Volk auf der Grundlage ihrer Treue zu seinem Bund mit ihnen zu belohnen oder zu richten. Der Titel könnte frühere atl. Verweise auf den »Engel« Gottes widerspiegeln, was wörtl. »Boten« bedeutet (vgl. 2Mo 23,20-23; 32,34; Jes 63,9). **den ihr begehrt.** Wahrscheinlich eine sarkastisch gemeinte Aussage. Zu dieser Zeit begehrte dieses sündige Volk Gott nicht, ebensowenig als er zum Gericht über ihren heuchlerischen Gottesdienst kam und den Tempel reinigte (vgl. Joh 2,13-25). Bei seiner Rückkehr werden alle Gottlosen vernichtet (vgl. Offb 19,11ff.).

3,2 Feuer des [Silber]schmelzers ... Lauge der Wäscher. Anstatt Belohnung zu bringen, wird sein Kommen mit einer Reinigung verglichen – Feuer, das die Schlacke an die Oberfläche brachte und Lauge zum Säubern – ein Hinweis auf den wahren Zustand ihrer Herzen. Das Feuer wird die Schlacke der Missetaten entfernen; die Lauge wird die Flecken der Sünde auswaschen. Bei seinem Kommen wird er jegliche Unreinheit wegnehmen. Niemand wird seiner Reinigung entkommen. Wichtig ist, dass er zum Reinigen und Läutern kommt, aber nicht unbedingt zum Zerstören (vgl. Jes 1,25; 48,10; Jer 6,29,30; Hes 22,17-22).

3,3 die Söhne Levis reinigen. Da die levitischen Priester bei der Verführung des Volkes beteiligt waren und es einer neuen Gruppe reiner Priester für das Werk im Tausendjährigen Tempel bedurfte (vgl. Hes 44-45,8), würde die Reinigung des Volkes bei ihnen anfangen (vgl. Hes 9,6). Dann können sie »dem HERRN Opfergaben darbringen«, die gerechten

wird die Opfergabe von Juda und Jerusalem dem HERRN wohlgefallen, wie in der grauen Vorzeit und wie in den längst vergangenen Jahren.

⁵ Und ich werde mich euch nahen zum Gericht und will ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die Meineidigen und gegen die, welche den Lohn der Tagelöhner verkürzen, Witwen und Waisen übervorteilen und das Recht des Fremdlings beugen und mich nicht fürchten! spricht der HERR der Heerscharen. ⁶ Denn ich, der HERR, verändere mich nicht; deshalb seid ihr, die Kinder Jakobs, nicht zugrundegegangen.

Das Volk hat Gott beraubt und kam unter den Fluch

⁷ Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Satzungen abgewichen und habt sie nicht befolgt. Kehrt um zu mir, so will ich mich zu euch kehren! spricht der HERR der Heerscharen. Aber ihr fragt: »Worin sollen wir umkehren?« ⁸ Darf ein Mensch Gott berauben, wie ihr mich beraubt? Aber ihr fragt: »Worin haben wir dich beraubt?« In den Zehnten und den Abgaben! ⁹ Mit dem Fluch seid ihr verflucht worden, denn mich habt ihr beraubt, ihr, das ganze Volk!

⁴ wohlgef. 3Mo 2,2,9; Hes 20,40-41 vgl. Hebr 13,16; *längst* vgl. Jer 2,2; Offb 2,4-5
⁵ *Zauberer* 5Mo 18,9-11; Mi 5,11 vgl. Offb 21,8; 22,15; *Ehebrecher* 3Mo 20,10; Hebr 13,4; *Meineidigen* Jer 7,9; Sach 5,3-4; *übervorteil*. 3Mo 25,14,17; 1Kor 6,7-8; Jak 5,4; *unterdrück*. 5Mo 27,19; *fürchten* V. 16; 1,6
⁶ *verändere* 2Mo 3,15; Jak 1,17; *zugrunde*. Ps 124,1-5; Kla 3,22; Röm 11,4-5,29
⁷ *abgewich*. 5Mo 11,16; Jes 31,6; Dan 9,11; *Kehrt um* Jes 55,7; Sach 1,3; *fragt* 1,6-7; Röm 10,21
⁸ Neh 13,10 vgl. Hi 13,9
⁹ s. 2,2

¹⁰ Bringt den Zehnten ganz in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei, und prüft mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen in überreicher Fülle herabschütten werde! ¹¹ Und ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht der Erde nicht verdirbt und daß euch der Weinstock auf dem Feld nicht fruchtlos bleibt, spricht der HERR der Heerscharen. ¹² Und alle Heidenvölker werden euch glücklich preisen; denn ihr werdet ein Land des Wohlgefallens werden, spricht der HERR der Heerscharen.

Gott macht einen Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gesetzlosen

¹³ Ihr habt harte Worte gegen mich ausgestoßen! spricht der HERR. Aber ihr fragt: »Was haben wir untereinander gegen dich geredet?« ¹⁴ Ihr habt

¹⁰ Bringt Spr 3,9-10; 2Kor 9,6-8; *Speise* 2Chr 31,4-6; Neh 10,35; *Segen* 3Mo 25,21; Ps 21,4; Spr 10,22; Hag 2,19
¹¹ Joel 2,20; 2,22,25; Sach 8,12
¹² *glücklich* vgl. Jes 61,9; *Wohlgefall.* Ps 44,4; Jes 35,10; 62,4-5
¹³ Jes 3,8 vgl. Hes 18,29

Opfer, die im Tausendjährigen Reich verlangt werden (vgl. Hes 45,9-46,24). **Opfergaben ... in Gerechtigkeit.** Opfergaben, die aus einem gereinigten Herzen vor Gott »in Gerechtigkeit« dargebracht werden. Diese Opfer im Tausendjährigen Reich werden das erlöste Volk Israel an Christi Opfer auf Golgatha erinnern. S. *Anm. zu Hes 44-46.*

3,4 den längst vergangenen Jahren. Erst wenn Priesterschaft und Volk gereinigt sind, werden sie fähig sein, dem Herrn Wohlgefälliges zu opfern wie zur Zeit von Salomo (2Chr 7,8-10), Hiskia (2Chr 30,26), Josia (2Chr 35,18) und Esra (Neh 8,7).

3,5 Was für den Überrest der bußfertigen Juden, die ihren Messias anerkennen (vgl. Sach 12-14; Röm 11,25-27), ein Reinigungsprozess ist, der sie auf den Eingang in das Königreich und zur Anbetung im Tausendjährigen Tempel vorbereitet, wird für andere völlige Vernichtung bedeuten. Das ganze sündige Verhalten in diesem Vers beweist, dass dies Menschen sind, die Gott »nicht fürchten«. In 2,17 wurde eine Frage gestellt, die hier beantwortet wird: »ich werde mich euch nahen zum Gericht.« Okkulte Praktiken waren eindeutig verboten (vgl. 2Mo 22,17; 5Mo 18,10-12), trotzdem setzten sie sich bis in ntl. Zeiten fort (vgl. Apg 8,9). Auch Ehebruch war ein Verstoß gegen Gottes Gesetz (2,16), ebenso wie Meineid (vgl. 2Mo 20,16; 3Mo 19,12; 5Mo 19,16-20), Erpressung und Unterdrückung.

3,6-12 Diese Verse bilden einen Einschub zwischen zwei Botschaften über Gottes Recht und Gericht. Was die Juden als Gottes Ungerechtigkeit bezeichneten, ist in Wirklichkeit seine gnadenvolle Geduld. Es folgt ein Aufruf zur Umkehr (V. 7) und die Beschreibung der sich daraus ergebenden Frucht (V. 10).

3,6,7 Im Gegensatz zu der Gott unterstellten Ungerechtigkeit, weshalb er angeblich nicht für sein Volk eintrat, war Israels Überleben ausschließlich auf Gottes unwandelbares Wesen zurückzuführen sowie auf sein unerbittbares Festhalten an seinen Bundesverheißungen gegenüber den Patriarchen – und dies ganz besonders angesichts der rebellischen Geschichte Israels (vgl. im Allgemeinen 4Mo 23,19; 1Sam 15,29; Jak 1,17 und insbesondere Jer 31,35-37; 33,14-22). Wenn sie umkehren würden, könnten sie Gottes Güte erneut erfahren und gesegnet werden. In Anbetracht des Kommens des Herrn zur Reinigung präsentierte Maleachi eine starke Herausforderung zur Buße (vgl. Sach 1,3). Da sie aber anscheinend nicht eingestehen wollten, dass sie über ihre Sünden Buße tun mussten (auch vgl. V. 8b), erwiderten sie den Aufruf zur Umkehr mit einer weiteren zynischen Frage, indem sie fragten, wie sie umkehren

könnten, wenn sie sich doch gar nicht entfernt hatten – sondern Gott. In Wirklichkeit hatte weder Gott sich verändert noch das Volk; er war so gerecht wie immer und sie ebenso ungerecht.

3,8-12 Als Antwort auf ihre Frage, inwiefern sie von Gottes Wegen abgewichen waren und umkehren mussten, griff der Prophet eine Illustration ihrer geistlichen Abtrünnigkeit auf, die deutlich sichtbar und unbestreitbar war. Der Herr wies darauf hin, dass die von ihnen geforderten Zehnten und Abgaben ausgeblieben waren, die zur Unterstützung der Leviten (vgl. 3Mo 27,30-33; 4Mo 18,8-28; 5Mo 12,18; Neh 13,10), für religiöse Feste (5Mo 12,6-17; 14,22-27) und die Armen verwendet wurden (5Mo 14,28-29). Weil sie aber ihre Abgaben nicht leisteten und dadurch Gott beraubten, hatten sie sich selbst beraubt, da Gott ihnen seinen Segen vorenthielt. Über die Verantwortung der Gläubigen, Steuern zu entrichten s. *Anm. zu Mt 22,21; Röm 13,1-7.* Über freiwillige Abgaben im NT s. *1Kor 16,1,2; 2Kor 8,9.*

3,8,9 mich habt ihr betrogen. Das war eine eklatante und weitverbreitete Sünde; sie hatten Gott das vorenthalten, was ihm nach seinem Gesetz rechtmäßig zustand.

3,10-12 prüft mich. Im Gegensatz zum üblichen biblischen Muster wurde das Volk aufgefordert, Gott zu prüfen (vgl. Jes 7,11,12; 1Kö 18,20-46). Wenn sie Gott ehrten, indem sie ihn nicht länger beraubten und ihm in echter Buße geben würden, was er verlangte, würde er sie mit gewaltigen Segnungen überschütten (vgl. Spr 11,24,25), sie vor den Heuschrecken schützen (»den Fresser«) und sie zur Freude der Nationen machen (vgl. Jes 62,4). S. *Anm. zu Lk 6,38; 2Kor 9,6-11.*

3,10 den Zehnten ganz. S. *Anm. zu V. 8-12.* Durch das Ausbleiben der Zehnten wurden sie den Priestern vorenthalten, die ihren Dienst aufgeben mussten, um ihren Lebensunterhalt in der Landwirtschaft zu verdienen. Das religiöse Leben des Volkes wurde behindert und die Armen und Fremden litten Not (vgl. Neh 13,10-11). Aber die wirkliche Sünde bestand darin, dass ein solcher Ungehorsam Gott beraubte, der der wahre König in Israels Theokratie war. **Vorratshaus.** Ein Raum im Tempel, in dem die Zehnten des Getreides und der Tiere aufbewahrt wurden, die das Volk brachte (vgl. 2Chr 31,11; Neh 10,39,40; 12,44; 13,12). Das war der Tempelschatz. Nehemia hatte unter anderem dafür zu sorgen, dass die Vorräte nicht ausgingen, die zur Unterstützung des Tempeldienstes benötigt wurden, was während seiner Abwesenheit leider der Fall war (vgl. Neh 13,10-13).

3,13 Die sündigen Priester und das Volk hatten nicht nur Gott in

gesagt: »Es ist umsonst, daß man Gott dient, und was nützt es uns, seine Ordnung zu halten und vor dem HERRN der Heerscharen in Trauer einherzugehen? ¹⁵ Und nun preisen wir die Übermütigen glücklich; denn die, welche Gesetzlosigkeit verüben, stehen aufrecht, und die, welche Gott versucht haben, kommen davon!«

¹⁶ Da besprachen sich die miteinander, welche den HERRN fürchteten, und der HERR achtete darauf und hörte es, und ein Gedenkbuch wurde vor ihm geschrieben für die, welche den HERRN fürchten und seinen Namen hochachten. ¹⁷ Und sie werden von mir, spricht der HERR der Heerscharen, als mein auserwähltes Eigentum behandelt werden an dem Tag, den ich bereite; und ich will sie verschonen, wie ein Mann seinen Sohn verschont, der ihm dient. ¹⁸ Dann werdet ihr wieder sehen, was für ein Unterschied besteht zwischen dem Gerechten und dem Gesetzlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

Der kommende Tag des HERRN

2Pt 3,7.10-14

¹⁹ Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen! Da werden alle Übermütigen und alle, die

- ¹⁴ nützt Hi 21,15; Trauer Jes 58,3-5; Sach 7,5-6
- ¹⁵ Übermü. V. 19; 2Kö 19,28; Ps 102,73,3; versucht 5Mo 6,16; Ps 95,9
- ¹⁶ fürchtet. Ps 119,63; 147,11; Hes 9,4; Apg 10,35; Gedenkbuch vgl. Ps 56,9; Offb 20,12
- ¹⁷ Eigent. 5Mo 7,6; Ps 135,4; Jes 62,3; 1Pt 2,9; Tag s. V. 2.19.21; verschonen Ps 103,13; vgl. Röm 8,32
- ¹⁸ 2Mo 11,7; Ps 58,12; Pred 8,12-13
- ¹⁹ Tag V. 2.17.21; Joel 3,4; Übermütig. s. V. 15; Stoppeln Jes 5,24; 47,14; Jer 13,24; verbrennen Mt 3,10; 2Th 1,8
- ²⁰ fürchtet vgl. 3,5.16; Jes 66,2; Sonne vgl. Ps 84,12; Offb 1,16; 10,1; Heilung Jer 33,6; herauström. Joh 10,4.9 vgl. Ps 23,1-3

gesetzlos handeln, wie Stoppeln sein, und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, so daß ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt.

²⁰ Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung [wird] unter ihren Flügeln [sein]; und ihr werdet herauskommen und hüpfen wie Kälber aus dem Stall! ²¹ Und ihr werdet die Gesetzlosen zertreten; denn sie werden wie Asche sein unter euren Fußsohlen an dem Tag, den ich machen werde! spricht der HERR der Heerscharen.

Die Vorbereitung des Volkes auf den kommenden Tag durch den Propheten Elia

Lk 1,13-17; Mt 17,10-13

²² Gedenkt an das Gesetz Moses, meines Knechtes, das ich ihm auf dem Horeb für ganz Israel befohlen habe, an die Satzungen und Rechte!

²³ Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt;

- ²¹ zertreten Mi 7,10; Offb 2,26-27; Tag s. V. 2.17.19; Jes 2,12
- ²² Gesetz 5Mo 33,4; Knechtes Ps 90,1; Hebr 3,5; Satzungen 5Mo 4,13-14
- ²³ Elia 1Kö 17,1; Mt 17,10-12

Frage gestellt (2,17), gegen seinen Bund verstoßen (2,11), seine Gesetz missachtet (2,9), seinen Altar entweiht (1,7.12) und seinen Namen verachtet (1,6), sondern auch öffentlich gegen ihn geredet. Trotz der Verheißungen (V. 10-12) beklagte sich das Volk, dass der Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes nichts einbrachte (V. 14). Sie sagten, dass es nur den Stolz und Gesetzlosen gut ging (V. 15).

3,14 in Trauer einherzugehen. Das Volk täuschte vor, seine Sünden zu beklagen, indem es Trauergewänder oder gar geschwärzte Gesichter zur Schau trug (vgl. Jes 58,5; Joel 2,13; Mt 6,16-18), anschließend beklagte es sich, dass all diese religiösen Aktivitäten sinnlos waren.

3,15 Gott versucht. Scheinbar ungestraft versuchten die Stolzen und Gesetzlosen Gott, indem sie ausprobierten, wie weit sie mit ihren bösen Taten gehen könnten (vgl. Ps 73,2-14). In V. 10 forderte Gott sein Volk auf, ihn zu prüfen, wie weit er mit seinem Segen gehen würde.

3,16-3,24 Maleachi schloss mit einem mutmachenden Wort an den treuen Überrest.

3,16 Gedenkbuch. In den Herzen der wahren und gerechten Anbeter, die Gott liebten und ihm in Israel dienten, riefen die Gerichtsankündigungen die Furcht hervor, dass auch sie mit dem kommenden Zorn Gottes hinweggerissen werden könnten. Um den frommen Überrest zu ermutigen, bemerkte Maleachi, dass der Herr jene, die »den HERRN fürchten und seinen Namen hochachten« nicht vergessen hatte. Das Buch könnte ein Hinweis auf das »Buch des Lebens« sein, in dem die Namen der Kinder Gottes aufgeschrieben sind (z.B. 2Mo 32,32-34; Neh 13,14; Ps 69,29; Dan 12,1). Die Perser hatten den Brauch, in einem Buch alle Taten einer Person festzuhalten, die zukünftig belohnt werden sollten (z.B. Est 6,1.2). Auch der Psalmist wusste von einem solchen Buch (Ps 56,9).

3,17 mir ... mein auserwähltes Eigentum. Das Wort »mir« hat an dieser Stelle im Hebr. einen besonderen Nachdruck. Der gottesfürchtige Überrest wird ihm gehören und sein ganz spezieller Schatz sein (vgl. das gleiche Wort in 2Mo 19,5; 5Mo 7,6; 14,2; 26,18; Ps 135,4). Inmitten des Gerichts wird er sie verschonen (vgl. Ps 103,13).

3,18 Der Unterschied zwischen den Gerechten und den Gottlosen wird für alle sichtbar sein, wenn der gerechte Herr da ist und auf dem Thron Davids in Jerusalem herrscht.

3,19 der Tag kommt. Die nächsten 3 Verse setzen den vorangegangenen Gedanken fort, indem sie Gottes Strafe über die Gottlosen und seine Rettung der Gerechten weiter ausführen (vgl. V. 1-5). Dieser eschatologische Hinweis auf den Tag des Herrn (vgl. Jes 13,6; Joel 2,11; 3,4;

Zeph 1,14) findet sich in den abschließenden Worten des Propheten 4-mal (V. 17.19.21.23). Er bezieht sich auf die Rückkehr des Herrn Jesus zum Gericht (vgl. Offb 19,11-21). **brennend wie ein Ofen.** Zusätzlich zum Bild des reinigenden Feuers (V. 2) sprach Maleachi vom göttlichen Gericht als einem zerstörerischen Feuer, das mit großer Hitze schnell und vollständig um sich frisst (vgl. die Stolzen in V. 15). Die Vernichtung der Wurzeln, die aufgrund ihrer irdischen Lage für gewöhnlich geschützt waren, liefert ein anschauliches und sprichwörtliches Bild völliger Zerstörung. Alle, die nicht Buße tun, werden in das Feuer der Hölle geworfen (vgl. Offb 20,11-15).

3,20 Sonne der Gerechtigkeit. Während die Gottlosen von der göttlichen Zornesglut verzehrt werden, werden die, die ihn fürchten, die Wärme seiner Heilung erfahren (vgl. Jes 30,26; 60,1.3). Dies bezieht sich auf den Messias: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit« (Ps 84,12; Jer 23,5,6; 1Kor 1,30). **Heilung.** Dies sollte nicht auf die körperliche Genesung von der Schädigung durch die Gottlosen beschränkt werden (vgl. V. 5). Diese Krankheit ist untrennbar mit Sünde verbunden, die nur durch die Leiden des Knechtes Gottes geheilt werden kann (vgl. Ps 103,3; Jes 53,5; 57,18.19; 1Pt 2,24). **wie Kälber aus dem Stall.** Nachdem Kälber eine längere Zeit in einem Stall eingepfercht waren, springen sie vor lauter Freude, wenn ihnen die Freiheit zurückgegeben wird. Eine Illustration für ein freudiges, dynamisches und unbekümmertes Leben.

3,21 wie Asche ... unter euren Fußsohlen. Die Vernichtung der Gottlosen wird von denen geschätzt, die unter ihnen zu leiden hatten. Asche wurde oftmals auf die Gehwege gestreut, um sie bei feuchtem Wetter trittsicherer zu machen. Hier werden die Gottlosen mit Asche verglichen, die als Folge des Feuers des göttlichen Gerichts von den Gerechten niedergetreten werden (vgl. V. 19). Der Prophet wünschte sich, was der Wunsch aller Gläubigen sein sollte: eine weitreichende Buße. Ist das nicht der Fall, so ist die Vernichtung der Unbußfertigen unausweichlich.

3,22 Sowohl das Gesetz als auch die Propheten spielen eine Rolle bei der Vorbereitung des Tages des Herrn. Erstens sollte sich das Volk daran erinnern, was ihnen am Sinai (Horeb) gegeben wurde, das mosaische Gesetz konzentriert sich in erster Linie auf die Verpflichtung zum Gehorsam zur Zeit, als dieser Bund geschlossen wurde (2Mo 24,1ff.; Jos 8,32; 23,6; 1Kö 2,3).

3,23 Elia. Die Erwähnung von Elia diente zur Ankündigung des Kommens des Messias (s. Einleitung: Herausforderungen für den Ausleger). Johannes der Täufer war ein Typus von Elia beim ersten Kommen

²⁴ und er wird das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern ²⁴ zuwend. Lk 1,17; Bann 3Mo 26,25-32; 5Mo 13,15-17 vgl. Mt 24,22 zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Bann schlagen muß!

Christi (vgl. Lk 1,17). Mose und Elia erschienen zusammen auf dem Berg der Verklärung (vgl. Mt 17,14) und sind möglicherweise die beiden Zeugen in der großen Drangsalszeit (vgl. Offb 11,1-3). Höchstwahrscheinlich wird dies eine Person sein, die dem Elia ähnlich ist, so wie es auch Johannes der Täufer war (s. Anm. zu 3,1). An diesem Tag wird es seine Aufgabe sein, Versöhnung mit Gott zu predigen, sodass Menschen zum Glauben kommen und von dem göttlichen Fluch verschont werden. Er wird seine Wirkung nicht verfehlen (V. 24).

3,24 Herz ... zuwenden. Genau das Gegenteil von dem, was beim ersten Kommen Christi geschah (vgl. Mt 10,34-36), lässt auf eine allgemeine gesellschaftliche Umkehr schließen (vgl. Mt 25,31-46; Offb 7,9-17;

20,4-6), sodass eine völlige Zerstörung abgewendet werden kann. Die Erde wird zur Schönheit des Garten Edens wiederhergestellt, der Fluch weggenommen, das Königreich und die Herrschaft des Messias aufgerichtet und die gerechten Juden und Heiden werden hineingelangen. **Bann.** Hier wurde nicht das übliche Wort für Fluch benutzt, sondern ein Wort, das die Praktik bezeichnete, Dinge oder Personen unwiderruflich für Gott zu weihen, was oftmals durch völlige Zerstörung geschah. Die Städte Kanaans wurden mit dem »Bann« geschlagen, was bedeutete, dass die Einwohner getötet werden sollten (vgl. 5Mo 13,13-19; 20,16ff.). Der Gebrauch hier legt nahe, dass Gott aus der Erde ein einziges Brandopfer machen würde, wenn es keinen bußfertigen Überrest gäbe.



Einleitung in die

ZWISCHENTESTAMENTLICHE ZEIT

Über 400 Jahre lagen zwischen den letzten Ereignissen (Neh 13,4-30) und den letzten Prophezeiungen (Mal 1,1-4,6) im Alten Testament und dem Handlungsbeginn im Neuen Testament (Lk 1,5-25), nämlich von ca. 424-26 v.Chr. Da es während dieser Zeit kein prophetisches Wort von Gott gab, wird diese Periode manchmal als »die vierhundert Jahre des Schweigens« bezeichnet. Die Geschichte dieser Jahre verlief jedoch nach exakt dem Muster, das in Daniel vorausgesagt war (Dan 2,24.45; 7,1-28; 8,1-27; 11,1-35). Obwohl Gott mit seiner Stimme schwieg, war er mit seiner Hand aktiv und lenkte den Verlauf der Ereignisse während dieser Jahrhunderte.

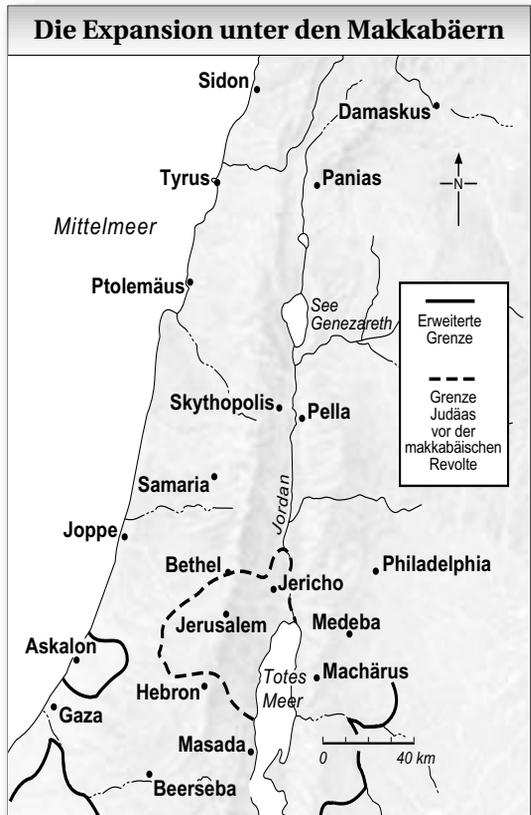
Jüdische Geschichte

Wie von Daniel vorausgesagt, ging die Herrschaft über das Land Israel vom medo-persischen Reich auf Griechenland über und anschließend auf Rom (Dan 2,39.40; 7,5-7). Etwa 200 Jahre herrschte das persische Reich über die Juden (539-332 v.Chr.). Die Perser erlaubten den Juden, nach Jerusalem zurückzukehren, es samt seinem Tempel wieder aufzubauen und dort anzubeten (2Chr 36,22.23; Esr 1,1-4). Juda blieb etwa 100 Jahre nach Abschluss des Kanons des AT persisches Territorium unter dem Statthalter von Syrien, wobei der Hohepriester ein gewisses Maß an ziviler Autorität ausübte. Die Juden durften ihre Religion ausüben, ohne dass sich eine Regierung einmischte.

Zwischen 334 v.Chr. und 331 v.Chr. besiegte Alexander der Große den Perserkönig Darius III. in drei entscheidenden Schlachten, die ihm die Herrschaft über die Länder des persischen Reiches einbrachten. Somit ging das Land Israel 332 v.Chr. in griechische Herrschaft über (Dan 8,5-7.20.21; 11,3). Alexander erlaubte den Juden in Judäa, ihre Gesetze zu halten und gewährte ihnen während ihrer Sabbatjahre Steuerbefreiung. Alexander versuchte jedoch, die griechische Kultur, den so genannten »Hellenismus«, in die von ihm eroberten Länder einzuführen. Er wollte eine durch die griechische Sprache und das griechische Denken vereinte Welt schaffen. Diese Politik, die von Alexanders Nachfolgern weitergeführt wurde, war für die Religion Israels so gefährlich wie einst der Baalkult, denn der griechische Lebensstil war attraktiv, weltklug, kultiviert und aus menschlicher Sicht reizvoll, aber gänzlich gottlos.

Nach Alexanders Tod im Jahre 323 v.Chr. entbrannte ein Streit zwischen seinen Generälen wegen der Teilung des Reiches (Dan 8,22; 11,4). Ptolemäus I. Soter, Begründer der Ptolemäer in Ägypten, übernahm die Herrschaft über Israel, obwohl diese Herrschaft 301 v.Chr. vertraglich Seleukus I. Nikator zugeschrieben worden war, dem Begründer der Seleukiden in Syrien. Das führte zu einem fortwährenden Streit zwischen den seleukidischen und ptolemäischen Dynastien (Dan 11,5). Die Ptolemäer regierten in Judäa von 301 v.Chr. bis 198 v.Chr. (Dan 11,6-12). Unter den Ptolemäern genossen die Juden relative Religionsfreiheit, wurden dabei aber wirtschaftlich unterdrückt.

198 v.Chr. besiegte Antiochus III. der Große seinen Kontrahenten Ptolemäus V. Epiphanes und übernahm die Herrschaft über Palästina (Dan 11,13-16). Judäa unterstand bis 143 v.Chr. seleukidischer Herrschaft (Dan 11,17-35). Die anfängliche seleukidische Toleranz gegenüber der jüdischen Religionsausübung war vorbei, als Antiochus IV. Epiphanes die Regierung antrat (175-164 v.Chr.). Antiochus entweihte und plünderte im Jahre 170 v.Chr. den Tempel in Jerusalem. 167 v.Chr. ordnete Antiochus die Hellenisierung Palästinas an und verbot den Juden, ihre Gesetze zu halten,



den Sabbath und die Feste zu befolgen, Opfer darzubringen und ihre Kinder zu beschneiden. Abschriften der Torah mussten vernichtet werden, Götzenaltäre wurden aufgerichtet, und den Juden wurde von Antiochus vorgeschrieben, unreine Opfer darzubringen und Schweinefleisch zu essen. Antiochus war der erste heidnische Monarch, der die Juden ihres Glaubens wegen verfolgte (Dan 8,9-14.23-25; 11,21-35).

Ein gealterter Priester namens Mattathias und seine 5 Söhne führten den jüdischen Widerstand gegen Antiochus und seine seleukidischen Nachfolger an. Dieser Widerstand wurde als der Makkabäeraufstand bekannt, weil Judas Makkabäus (wörtl. »Hammer«) der erste Anführer unter den 5 Söhnen war. Nach 24 Jahren Krieg (166-142 v.Chr.) konnten die Juden ihre Unabhängigkeit von Syrien zurückerlangen, weil Rom zunehmend Druck auf die Seleukiden ausübte. Die Nachkommen von Mattathias gründeten die Hasmonäerdynastie, die nach Hasmon benannt ist, einem Vorfahren der Makkabäer.

Die Hasmonäer übernahmen das Amt des Hohenpriesters, obwohl sie nicht der Linie Zadoks angehörten (4Mo 25,10-13; Hes 40,46; 48,11). Die Hasmonäer fingen schon bald an, hellenistische Lebensweisen zu befolgen, obwohl sie gerade diese Praktiken ursprünglich selber bekämpft hatten. Der griechische Einfluss durch diese Erbdynastie blieb in Palästina von 142 v.Chr. bis 63 v.Chr. bestehen.

Die Hasmonäerdynastie endete 63 v.Chr., als sich Pompejus, ein römischer General, in eine Auseinandersetzung zwischen zwei Anwärtern auf das Hohepriesteramt einmischte, Aristobol II. und Hyrkanus II. So kam das Land unter römische Herrschaft (Dan 2,40; 7,7). Aufgrund kontinuierlicher Unruhen machten die Römer Herodes den Großen zum König über Judäa. Er war ein gebürtiger Idumäer, ein jüdischer Proselyt, und äußerlich durch und durch griechisch-römisch. Er regierte von 37 v.Chr. bis 4 v.Chr. in Palästina und war der »König der Juden«, als Jesus geboren wurde (Mt 2,1.2).

Jüdische Entwicklungen

Diaspora. Die Zerstreung Israels begann in den zwei Verbannungen, d.h. Israels nach Assyrien (2Kö 17,23) und Judas nach Babylon (2Kö 25,21). Die Mehrzahl der Israeliten kehrte nach dem Exil nicht nach Judäa zurück und wurde somit zu Kolonisten im persischen Reich. Sie waren damit keine Gefangenen mehr. Die geografische Ausbreitung der Israeliten setzte sich im griechischen und römischen Reich fort, sodass die Juden im 1. Jhdt. n.Chr. im ganzen Mittelmeerraum und in Mesopotamien vertreten waren. Die Mehrzahl der Israeliten lebte während der späteren zwischentestamentlichen Zeit außerhalb von Palästina.

Schriftgelehrte und Rabbiner. Da die israelitischen Verbannten glaubten, dass sie deshalb in Gefangenschaft gekommen seien, weil es ihnen an Kenntnis und Gehorsam gegenüber der Torah mangelte, widmeten sie sich dem Studium des Alten Testaments. Die Schriftgelehrten wurden Experten darin und während der zwischentestamentlichen Zeit als Autoritäten der Schriftauslegung angesehen. Die Rabbiner waren die Lehrer, die das Schriftverständnis der Schriftgelehrten an die Israeliten weitervermittelten.

Synagoge. Mit der Zerstörung des Tempels im Jahre 586 v.Chr. wurde für die Juden im Exil die Synagoge der Ort der Ausbildung und der Anbetung. Da die Mehrzahl der Juden nach dem Exil nicht nach Palästina zurückkehrte, dienten die Synagogen ihrem Zweck in der Diaspora und wurden auch in Palästina gegründet, auch nachdem der Tempel unter Serubbabel im Jahre 516 v.Chr. wieder aufgebaut worden war.

Septuaginta. Da seit etwa 330 v.Chr. der Gebrauch der griechischen Sprache betont wurde, wurden die Juden in der Diaspora vornehmlich griechischsprachig. Nach einer jüdischen Legende stellte etwa 250 v.Chr. Ptolemäus Philadelphus eine Gruppe von 72 Gelehrten auf, die das Alte Testament in 72 Tagen ins Griechische übersetzten. Deshalb wurde diese Übersetzung nach dem lateinischen Wort für 70, »Septuaginta« (LXX), benannt. Sie wurde wahrscheinlich während der Zeit von 250 v.Chr. bis 125 v.Chr. in Alexandria in Ägypten übersetzt und war die wichtigste und am weitesten verbreitete griechische Übersetzung des AT.

Pharisäer. Die religiöse Partei begann wahrscheinlich als »die Heiligen« und war anfänglich mit den Makkabäern in dem Betreiben verbunden, die hellenistischen Elemente von ihrem Land abzuschütteln. Als sich die Makkabäer selbst dem Hellenismus zuwandten, sonderten sich diese Heiligen (der Name »Pharisäer« bedeutet möglicherweise »abgesondert«) vom offiziellen religiösen Establishment in Judäa ab. Die Pharisäer legten das Gesetz streng in Übereinstimmung mit einer sich entwickelnden mündlichen Tradition aus und versuchten, ihre Auffassung für alle Juden verbindlich zu machen. Obwohl sie nur wenige waren, genossen die Pharisäer die Gunst der Mehrheit der Juden in Palästina.

Sadduzäer. Dieser Name stammt wahrscheinlich von »Zadok«, der hohenpriesterlichen Linie. Diese hellenisierten, aristokratischen Juden wurden die Hüter über die Politik und Praxis im Tempel. Sie lehnten außer der Torah (den ersten 5 Büchern des AT) das Alte Testament als Schrift ab, sowie alle Lehren, die ihrer Ansicht nach nicht in der Torah enthalten waren, z.B. die Auferstehung von den Toten (Apg 23,6-8).

Chronologie der zwischentestamentlichen Zeit

400 375 350 325 300 275 250 225

PERSISCHE PERIODE

HELLENISTISCHE PERIODE

unter Ägypten (Ptolemäer)

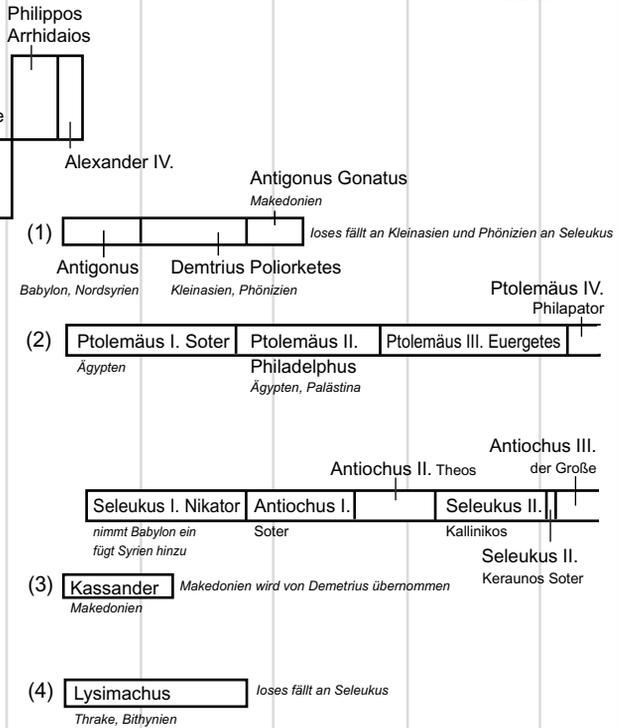
Manasse ?

Johanan ? Jaddua ?

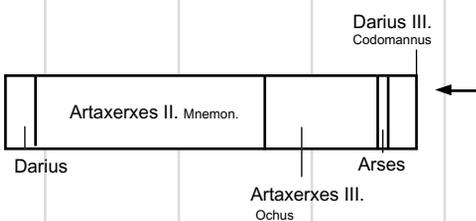
Onias I. ? Simon I. (der Gerechte) ? Eleasar ? Onias II. ?

Bigwai
(Bagoses)

TEILUNG DES REICHES ALEXANDERS DES GROßEN: Zeit chaotischer Anarchie



ACHAÄMENIDISCHE KÖNIGE VON PERSIEN



Chronologie der zwischentestamentlichen Zeit

